

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 9

Rubrik: Humor in Uniform

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

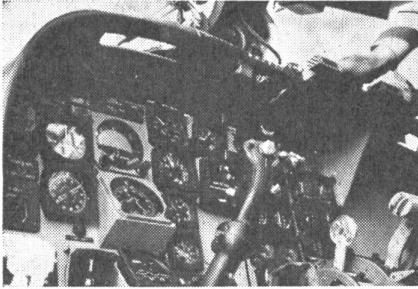
für den Frontlinieneinsatz. Sie läßt sich mit einem auf die Seite wirkenden Radar ausrüsten oder gar einem Infrarot-Spürgerät. Dieser Typ besitzt die Kurzstart-Eigenschaft.

Techn. Daten:

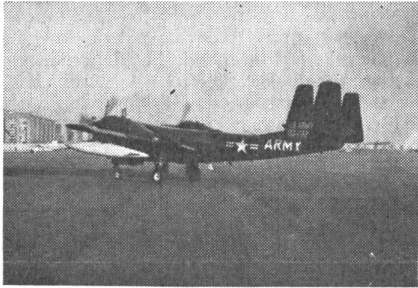
Triebwerke: 2 Propellerturbinen Lycoming T-53.

Leistung: Max. Geschwindigkeit: 478 km/h in 1290 m, Reisegeschwindigkeit 370 km/h, taktischer Radius 380 km.

Abmessungen: Spannweite 12,8 m; Länge 12,5 m.



Blick in das Cockpit der Mohawk



Seitenansicht der Mohawk, deutlich erkennbar sind die Zusatzbehälter

Humor in Uniform

D'Schwabe chöme!

Im Januar 1940 waren wir in Höri bei Bülach eingesetzt. Das Kantonement hatten wir in einem kleinen, alten Bauernhaus. Die Lagerstätte war im ersten Stock. Für die Tornister, Kleider, Schuhe und alles übrige mußten wir die Stube des Bauern belegen. Die Waffen hatten wir immer bei uns, weil es ja zur selben Zeit sehr brenzlich war.

Nun eines frühen Morgens wird Alarm geschlagen, und einer ruft: «D'Schwabe sind ibroche!» Alles stürmt im Dunkeln, die Waffe in der Hand, in die Stube hinunter. Da steht einer und lacht, dreht das Licht an, und was müssen wir sehen: Tatsächlich, die Schwaben sind eingebrochen, aber zum Glück nur die Käfer. Ich glaube, soviel Schwaben hat es nie gegeben, wie es hier Schwabenkäfer hatte. Alles war voll von diesen Grenzgängern, die Schuhe, Tornister, Hosen und Socken. Nun ging der Kampf über eine Stunde, bis der Feind hinausgeworfen war. Es war noch einmal gut gegangen.

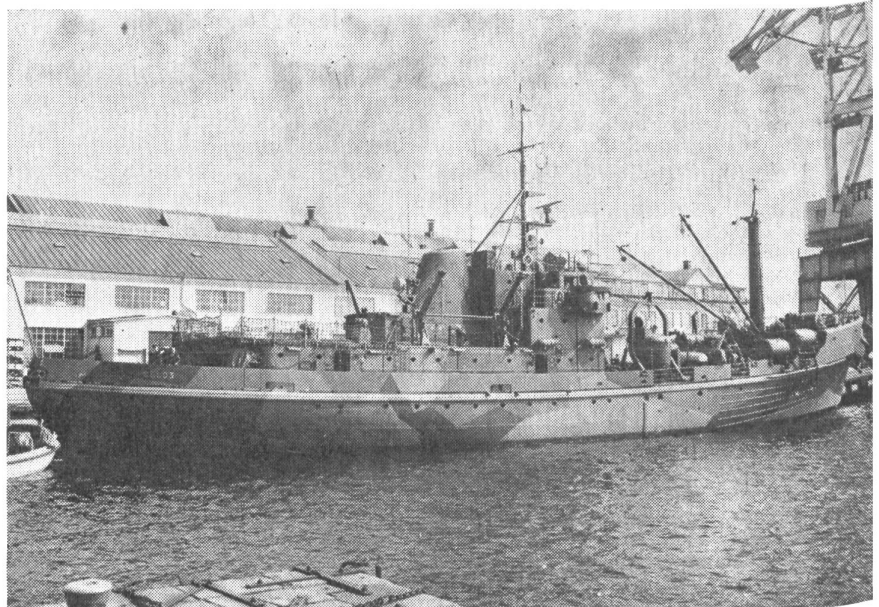
Füs. Wenk, Stabskp. Füs. Bat. 69

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50, Rascher Verlag Zürich)

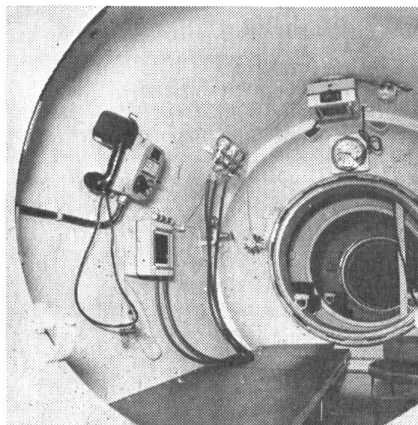
An Bord des ersten U-Boot-Rettungsschiffs der Welt

Das erste hochmoderne Rettungsschiff für U-Boote wurde kürzlich für die schwedische Marine von der Kalmarschiffswerft an der schwedischen Ostseeküste fertigerstellt. Das Spezialschiff trägt den Namen «Belos». Es hat eine Besatzung von 45 Mann, eine Verdrängung von rund 1000 Tonnen, einen Tiefgang von 3,8 m und ist 62 m lang sowie 11,2 m breit. Zum Antrieb dienen zwei Mercedes-Dieselmotoren, die 1200 PS entwickeln und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 13 Knoten verleihen. Um die «Belos» manövrierfähiger zu machen, wurde sie außerdem mit einer Spezialruderschraube ausgerüstet.

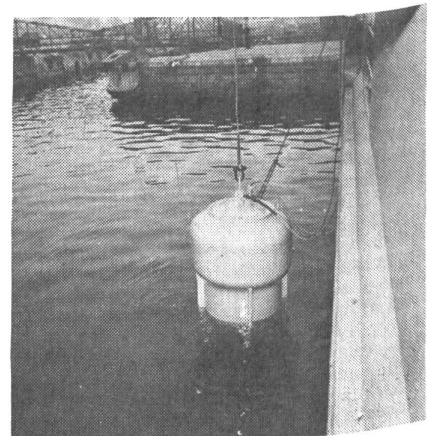
Das ganze Schiff wurde sozusagen um die Rettungs- und Taucherausrüstung herum gebaut, wodurch die «Belos» eine ungewöhnliche Form erhielt. Der Rumpf ist derart konstruiert, daß man ganz weiche und vorsichtige Manöver durchführen kann, wenn auf hoher See geankert werden soll. Das Ankersystem an sich besteht aus vier Bojen, an denen das Fahrzeug mit Hilfe von Nylontrossen vertaut wird. Die Ausrüstung umfaßt u. a. eine 9 Tonnen schwere Taucherglocke, die, wenn nicht in Tätigkeit, auf dem Oberdeck ruht, und zwei Druckkammern. Die letzteren sind so eingerichtet, daß es sogar möglich ist, eine Person, die unter Druck in der Kammer liegt, zu röntgen. Ferner existiert an Bord ein vollständiges Labor, und das Rettungsschiff verfügt auch über eine Hubschrauberlandeplatte, um eine rasche Verbindung zum Festland sicherzustellen.



Das ist das erste U-Boot-Rettungsschiff der Welt. Es ist mit modernsten technischen Schikanen ausgerüstet, um eine verunglückte U-Boot-Besatzung aus großer Tiefe heraufzuholen



Das Innere von einer der beiden Druckkammern des Rettungsschiffes «Belos»



Die Taucherglocke kann bis drei Mann fassen, die in der Tiefe dieser Unterwasserbasis, als das ist sie nämlich gedacht, entsteigen können, um ihre schweren Aufgaben zu verrichten